
Vorstoss-Nr: 210-2011
Vorstossart: **Interpellation**
Eingereicht am: 14.06.2011
Eingereicht von: Kohler (Uetendorf, BDP) (Sprecher/ -in)
Weitere Unterschriften: 0
Dringlichkeit:
Datum Beantwortung: 23.11.2011
RRB-Nr: 1952/2011
Direktion: VOL

Nullwachstum im Kanton Bern

Unsere Gesellschaft ist auf Wachstum aufgebaut. Meist wird das Wachstum quantitativ erreicht. Auch in entlegenen Regionen wird krampfhaft am Wachstum festgehalten, obschon dies aussichtslos erscheint. Es gibt in der Schweiz nicht unendlich viele Ressourcen. Auch im Kanton Bern werden beste landwirtschaftliche Nutzflächen verbaut, und die Zersiedelung läuft unaufhaltsam weiter. Der öffentliche wie auch der private Verkehr wird zusehends zu einer grossen Herausforderung. Umwelt und Bevölkerung werden früher oder später an ihre Grenzen stossen. Laut Berechnungen soll die Schweiz bei gleich wachsender Bautätigkeit in 300 Jahren zubetoniert sein. Damit auch zukünftige Generationen in einer solch wunderschönen Region leben können, müssen wir uns auch einschneidende Szenarien überlegen.

Daher meine Fragen:

1. Was wären die Auswirkungen auf den Kanton Bern bei einem Nullwachstum?
2. Was wären die Chancen für den Kanton Bern bei einem Nullwachstum?
3. Wie würde sich ein rein qualitatives Wachstum auf den Kanton Bern auswirken?
4. Mit welchen Massnahmen können wir auch ohne Wachstum unseren heutigen Standard halten?

Antwort des Regierungsrats

Die Interpellation spricht Fragen des Wirtschaftswachstums an. Der Regierungsrat teilt die Auffassung, wonach die Ressourcen endlich sind und deshalb ein quantitatives Wachstum nicht grenzenlos möglich ist. Deshalb setzt er sich für eine Nachhaltige Entwicklung ein und hat diese zum ersten Grundsatz seiner Wirtschaftsstrategie 2025 gemacht. Nachhaltige Entwicklung ist eine „Entwicklung, welche weltweit die heutigen Bedürfnisse zu decken vermag, ohne für künftige Generationen die Möglichkeit zu schmälern, ihre eigenen Bedürfnisse zu decken“¹.

¹ Definition gemäss dem Bericht der UNO „Unsere gemeinsame Zukunft“ aus dem Jahr 1987 (Brundtland-Kommission).



Bauen und Zersiedelung sind Themen der Raumplanung. Der Regierungsrat hat den Grossen Rat mit dem Raumplanungsbericht über den Stand der Umsetzung orientiert. Der Grosse Rat hat diesen Bericht in der Novembersession 2010 zur Kenntnis genommen. Auch in der Raumplanung richtet sich der Kanton Bern nach den Grundsätzen der Nachhaltigen Entwicklung. Der Richtplan verlangt eine haushälterische Nutzung des Bodens und definiert kantonale Entwicklungsachsen, die einer Zersiedelung entgegenwirken.

Ein Nullwachstum würde überhaupt kein Wachstum mehr ermöglichen. Auch bei geänderten Anforderungen an bestehende Betriebe könnte zum Beispiel kein neues Bauland zur Verfügung gestellt werden. Nullwachstum gibt es in rezessiven Phasen, oft verbunden mit steigender Arbeitslosigkeit. Mittel für die Verbesserung der Stellung unterprivilegierter Schichten würden ebenfalls fehlen. Ohne Wachstum können sich wandelnde Bedürfnisse der Gesellschaft nur durch Abbau bzw. Verzicht befriedigt werden. Aufgrund der offensichtlichen Nachteile eines Nullwachstums ist der Regierungsrat der Auffassung, dass eine vertiefte Auseinandersetzung mit einem entsprechenden Szenario nicht zielführend ist.

Die konkreten Fragen der Interpellation lassen sich folgendermassen beantworten:

1. Die Auswirkungen dürften insgesamt negativ sein. Es besteht die Gefahr einer steigenden Arbeitslosigkeit und allgemeinen Stagnation, weil die Anreize für eine Erneuerung der Wirtschaft und der Gesellschaft fehlen.
2. Es sind keine nachhaltigen Chancen eines Nullwachstums erkennbar.
3. Der Begriff des qualitativen Wachstums entspricht weitgehend demjenigen der Nachhaltigen Entwicklung. Die Auswirkungen können deshalb mit den erwarteten Entwicklungen gleichgesetzt werden, wie sie in den verschiedenen Strategien des Kantons umschrieben sind.
4. Es ist davon auszugehen, dass mit einem Nullwachstum der heutige Standard nicht aufrecht erhalten werden könnte.

An den Grossen Rat